

# Der neue Werkhof setzt ein Zeichen für die Zukunft

Der Rohbau des neuen Werkhofs zeigt eindrücklich, wie sich Zweckmässigkeit, ökologischer Anspruch und ein optisch ansprechendes Gebäude optimal miteinander verbinden lassen.

Seit gut zwei Wochen steht das Richtbäumchen auf dem Dach des neuen Werkhofs und zeugt davon, dass der Rohbau abgeschlossen ist. Das freut Marcel Huber, den Leiter des Werkhofes ganz besonders, denn der alte Werkhof im Dorf hat seine guten Zeiten schon längst hinter sich gelassen, wie er erklärt: «Im alten Werkhof haben wir keinen Platz, wir sind total verzettelt. Unsere Gerätschaften sind über das halbe Dorf verteilt, einen Teil davon lagern wir sogar beim Friedhof.» Und: «Kommt dazu, wenn wir etwa für den Winterdienst um vier Uhr morgens rausmüssen, ist das halbe Dorf wach.» Dass sich sein Büro im ehemaligen Kuhstall befindet und kaum Platz bietet, darüber schweigt er lieber.

Der neue Werkhof ist vom Zentrum weggerückt und befindet sich nun am Ende des Landskronwegs am Dorfrand. Danach kommt nur noch der neue Fussballplatz, der sich ebenfalls im Rohbau befindet. Für Jean-Luc Pochon, Leiter der Abteilung Bau der Gemeinde, passt der neue Standort, wie er erklärt: «Wir planen seit gut sechs Jahren und sind der Meinung, dass die Lage für den Werkhof und auch für den neuen Sportplatz ideal ist. Er entlastet auch das Dorf.» Was aber nicht heisst, dass alle Anwohner damit glücklich sind, wie er weiter ausführt: «Natürlich, es gibt immer Befürchtungen, dass als direkter Anwohner mit Nachteilen zu rechnen ist. Aber wir konnten die Befürchtungen der Betroffenen gut entkräften.» Dies umso mehr, als dass der Werkhof kaum für Einsprachen gesorgt hat. Wenn schon war es der Sportplatz,



Haben allen Grund, auf das Projekt des neuen Werkhofs stolz zu sein: Jean-Luc Pochon, Marcel Huber und Carmen Stump (von links).

Fotos: zVg/Stefan Fehlmann

der in der Projektierungsphase für Diskussionen sorgte. «Zudem», so Pochon, «sind wir hier quasi im Industriegebiet von Ettingen. Das ist ja auch der Platz, wo so ein Werkhof hingehört.»

Wobei das mit dem Industriequartier so eine Sache ist, denn der neue, in Holzbautechnik erstellte Werkhof gibt ganz schön etwas her und muss sich nicht ver-

stecken. Darauf ist Carmen Stump stolz. Sie ist die Projektleiterin des neuen Neubaus, der vom Architekturbüro «Flubacher-Nyfelner-Partner» entworfen und geplant wurde und aktuell ausgeführt wird. «Gewerbegebäude dieser Art werden ja oft als Stahl- oder Betonbau erstellt. Wir haben uns bewusst für den Holzbau entschieden», sagt die Architekt-



tin, und: «Das ist toll. Man hat nicht oft Gelegenheit, einen Werkhof zu bauen.» Kommt dazu, dass der Neubau trotz seiner Grösse von 56 auf 22 Meter luftig und leicht wirkt. Zudem sorgt der Lamellenfilter für viel Licht, wobei er aber gleichzeitig auch als Sicht- und Wetter-schutz dient und das Gesamtvolumen optisch als Einheit fasst. Für die sechs Werkhofmitarbeiter ist zukünftig eine Rundumsicht gewährleistet.

Ein grosser Vorteil, wie Carmen Stump weiter betont, sei natürlich die ökologische Komponente der Holzbautechnik. Schliesslich ist Holz nicht nur ein nachwachsender Rohstoff, er lässt sich auch deutlich schneller verarbeiten als etwa Beton: «Wir haben für das Untergeschoss und die Einfriedung im Erdgeschoss in Beton sechs Monate gebraucht, den Holzrohbau hingegen haben wir in drei Wochen hochgezogen.»

Zwar sei die Holzbautechnik rund zehn Prozent teurer, wie Jean-Luc Pochon erläutert, «aber über das ganz Gebäudeleben hin betrachtet, ist Holz günstiger, was sich nicht zuletzt am Schluss des Lebenszyklus des Gebäudes beim Rückbau bemerkbar macht.»

Aber nicht nur der Werkstoff des rund 5,6 Millionen teuren Neubaus soll hohen ökologischen Vorgaben genügen, sondern auch der Energieverbrauch. Daher wird die Gebäudehülle im Minergie-P Standard ausgeführt. Damit aber nicht genug: Die ganze, rund knappe 1200 Quadratmeter grosse Dachfläche des Werkhofes wird mit einer grossen Solarstromanlage belegt, welche durch die Solargenossenschaft Gugger-Sonne erstellt und finanziert wird. Die nach Ost/West ausgerichteten Solarmodule werden über eine Leistung von 114 kWp verfügen und jährlich etwa 110'000 Kilowattstunden Strom produzieren. In das Gesamtenergiekonzept wird dann auch das angrenzende Clublokal des Fussballplatzes miteinbezogen.

Aktuell wird auf der Baustelle am Innenausbau gearbeitet. Dieser dürfte im Juli abgeschlossen sein, so dass der neue Werkhof im August an Marcel Huber und sein Team übergeben werden dürfte.

Mehr Infos dazu finden Sie auch unter: <https://www.ettingen.ch/de/aktuelles/bildung-2/werkhofneubau>, [www.fnp-architekten.ch](http://www.fnp-architekten.ch)